

► **Erholungsort Neuzelle Kloster über Klosterportal verlassen, Kaiserlinden gesäumte Straße, vorbei an zahlreichen historischen Baudenkmalern und Klosterteich bis zur Frankfurter Straße**

Neuzelle - Vor über 735 Jahren stiftete Heinrich der Erlauchte Markgraf von Meißen und der Ostmark den Zisterziensermönchen zum Seelenheil seiner verstorbenen Frau Agnes ein Kloster. Es wurde geistiger, kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Region. Fast 550 Jahre prägte es den Ort, die Umgebung und überlebte Kriege, Plünderungen und politische Wirren. 1817 löste der preußische Staat das Kloster auf. Die Anlage ist bis heute fast vollständig erhalten.

Katholische Stiftskirche St. Marien - Der dreischiffige Backsteinbau wurde im 13./14. Jhd. im gotischen Stil erbaut, im 17./18. Jhd. erweitert (Vorhalle mit Turm, Seitenkapelle und neuer Altarraum) und der Innenraum mit allen Komponenten des süddeutschen Barocks ausgestaltet. Mit ihrem theologisch-ikonographischen Programm zählt sie zu den bedeutendsten Kirchen Mitteleuropas.

Kirche zum Hl. Kreuz - befindet sich am Südeingang. Sie wurde 1354 erbaut und dem Heiligen Ägidius geweiht und 1728 bis 1734 zur Pfarrkirche ausgebaut. Trotz der beiden Türme beherrscht die Kuppel die Außenbaugestalt. Im Inneren bestimmt sie die gesamte Raumkomposition.

Klostergarten mit Orangerie - wurde um 1760 im barocken Stil angelegt. Die Orangerie bildet den Mittelpunkt und konnte 2002 nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten ihre Funktion wieder aufnehmen. In den letzten Jahren wurden zwei Teilabschnitte des Barockgartens neu gestaltet und präsentieren sich als einmaliges Erlebnis in der Region - auch "Kleinsanssouci" genannt.

Kreuzgang mit Klausur - befindet sich nördlich der Stiftskirche und umschließt den quadratischen Kreuzhof. Im 13./14. Jhd. erbaut, wurde dieser Teil des Klosters mehrmals zerstört. Veränderungen am Baukörper gab es im 18. Jhd.. Nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten sind der Kreuzgang und die Klausur wieder zugänglich. Von unschätzbarem Wert sind die umfangreichen Freilegungsarbeiten, die neben wertvollen Kunstgegenständen und anderen originalen Kostbarkeiten aus der Klostergeschichte besichtigt werden können.

Direkt am Westtor schließt sich eine **Kaiserlindenallee** an. 1736 als Kastanienallee angelegt, wurde Sie 2001 neu gestaltet.

Christussäule - Zum Gedenken an die Märtyrer aus der Hussitenzeit (1429) wurde im Jahr 1736 die Statue des segnenden Salvators aufgestellt.

Klosterbrauerei Neuzelle - ist die letzte produzierende Klosterbrauerei im Land Brandenburg. Seit über 400 Jahren wird hier nach alter handwerklicher Tradition Bier gebraut.

Heilige Dreifaltigkeitskapelle - wegen ihres trapezförmigen Grundrisses auch "Schiefe Kapelle" genannt. 1736 erbaut, erinnert sie an das Martyrium der Neuzeller Mönche.

Klosterbrennerei - wurde erstmals im Jahre 1589 urkundlich erwähnt und besaß noch bis 1650 als Schänke "Newe Krug vorm Closter" Rechte zum Bierbrauen und Branntweinbrennen. Seit 1997 wird wieder an gleicher Stelle auf dem Gelände des Landhaushotels "Prinz Albrecht" Branntwein hergestellt.

Zur Klosterzeit gehörte dieser Teil nicht zum Klosterbezirk und war eine eigenständige Gemeinde - Schlaben. Hier wohnten überwiegend die Bediensteten des Klosters. Erst 1927 wurde der Ort Schlaben mit dem Stiftsbezirk Neuzelle zum Markflecken Neuzelle vereinigt.



Öffnungszeiten:
01.05. - 31.10.
Mo-Fr 10-12 u. 13-17 Uhr
Sa/So 11-16 Uhr
01. 11. - 30.04.
Mo-Fr 11-12 u.14-16.00 Uhr
Sa 11-12 u.14-15.30Uhr
So 11- 12 u.13-15.30Uhr

Öffnungszeiten
01.05.-31.10.
Mo-Fr 10-12 u. 13-17 Uhr
Sa 11-16 Uhr
So 12-16 Uhr
01.11.-30.04.
Mo-Sa 10-12 u. 13-15.30 Uhr
So 13-15.30 Uhr

Öffnungszeiten
ganzjährig
täglich 11-18 Uhr
Winter auf Anfrage

Öffnungszeiten
Mo-Fr 10-17 Uhr
Sa/So 10- 17 Uhr
Winter täglich bis 16 Uhr

Mai – Oktober
Täglich 13 Uhr Besichtigung
Weitere Besichtigungszeiten
und Gruppen ab 10 Personen
nur nach Voranmeldung
möglich Tel.: 033652 / 6102

Öffnungszeiten
Januar – März
Fr - So 10-18 Uhr
ab April
täglich 10-18 Uhr

► **links abbiegen, den kleinen Dorchebach überqueren, vorbei an Klostermühle, Klosterbrennerei, Landhaushotel "Prinz Albrecht" und geradeaus den alten Klosterbezirk verlassen bis zum Kriegerdenkmal**

► rechts in den Slawengrund abbiegen und auf dem Oder-Spree-Dahme Radweg (OSD) weiter fahren

► bis zur nächsten Kreuzung (Gewerbegebiet), links abbiegen und dem OSD Radweg folgend

► nach Möbiskrüge, die Linden gesäumte Straße entlang bis zum Ortsausgang und links abbiegen

► in Richtung Kobbeln OSD Radweg, durch den Ort

► geradeaus weiter nach Treppeln und dem Naturpark Schlaubetal auf dem OSD Radweg zum Wirchensee und Schlaubemühle

► nach weiteren ca. 2 km rechts abbiegen (Asphaltstraße) und der Ausschilderung des OSD Radweges folgend

Strohhaus - Das Museum ländlicher Alltagskultur wurde 1780 erbaut und zählt zu den ältesten Bauwerken im Ort. Zur damaligen Zeit wohnten hier Bedienstete des Klosters. Der Wert dieser dörflichen Haus- und Gartenstelle liegt in der fast vollständig erhaltenen Baukonstruktion, der noch ursprünglichen Raumgliederung und den zahlreichen Details, die über das Leben im 18. Jhd. Auskunft geben.

Bauernmuseum – Hier befindet sich eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und bäuerlicher Einrichtungen sowie eine Dokumentation zur Entwicklung der Landwirtschaft von der Klostergründung bis in die heutige Zeit.

Gaststätte "Klosterklause", Brauhausplatz 4
Landhaushotel Prinz Albrecht und Residenz, Frankfurter Str. 34

Möbiskrüge - gehörte zum Grundbesitz des Klosters und wurde schon im 12. Jhd. besiedelt.

Kirche – Die Feldsteinkirche mit rechteckigem Grundriss stammt aus der 1. Hälfte des 14. Jhd.. Der 1580 erbaute dreiflügelige Schreinaltar wurde 1990 und die von G. Gast (1797/98) erbaute Orgel 1994 restauriert.

Kobbeln - wurde erstmals 1450 erwähnt und dem Kloster Neuzelle zugeeignet

Kobbeler Stein - ist der größte Stein der Region. Er wurde im 17. Jhd. entdeckt, aber erst 1925 gänzlich freigelegt. Der Granitstein von der Insel Bornholm ist 7,1m lang; 5,2m breit; 4,5m hoch; Umfang ca. 25 m und hat ein Gewicht von ca. 5000 - 6000 Zentner.

Treppeln – wurde erstmals 1450 erwähnt und dem Kloster Neuzelle zugeeignet. Die von Linden und Kastanien gesäumten Straßen wurden auf Anordnung des Klosters gepflanzt und sollten dem Feuerschutz dienen.

Ständerfachwerkhaus – wurde 1820 erbaut und von Gutsarbeitern bewohnt

"Gasthof Köhler", Treppelner Straße 15

Die **Schlaube** bildete zur damaligen Zeit die natürliche Grenze des Stiftsgebietes Neuzelle und des Johanniter-Ordensamtes Friedland.

Quelle der Schlaube – In den Wirchewiesen entspringt die Schlaube und fließt durch das gleichnamige Bachtal bis nach Müllrose. Nicht zu Unrecht wird es das schönste Bachtal Ostbrandenburgs genannt. Auf einer Länge von ca. 20 km schlängelt sich die kleine anmutige Schlaube durch ein Tal mit bis zu 30 m tiefen Einschnitten. Zahlreiche Seen sind wie auf einer Perlenkette aufgefädelt und die vielen Mühlen sind Zeugen längst vergangener Zeiten.

Wirchensee - Ein **Naturlehrpfad** (4 km) gibt Auskunft über den Artenreichtum von Flora und Fauna. Er führt um den eiszeitlichen Rinnensee, vorbei am Försterausblick, der Schlaubequelle, der Naturparkverwaltung und dem **Waldsee Hotel Wirchensee**.

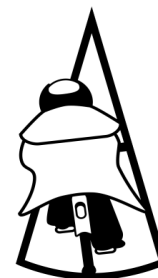
Schlaubemühle - Die ehemalige Getreidemühle wurde erstmals 1370 erwähnt. Ein vierteljährlicher Pachtzins von 11 Scheffeln gemahlten Korns musste an das Kloster Neuzelle gezahlt werden. Im 20. Jhd. wurde sie als Sägemühle und später als Gastwirtschaft genutzt. Das alte Mühlengebäude wurde durch ein Neues ersetzt. Heute ist es eine Einrichtung des BUND.

Chossewitz – gehörte seit 1518 zur Herrschaft Friedland und war ab 1811 dem Königlich Sächsischen Amt Friedland zugehörig.

Öffnungszeiten
Sommer
Di-So 11-17 Uhr
Winter
Mi-So 11-16 Uhr

Öffnungszeiten
Mo-Fr 10 - 14 Uhr

Schlaubetalteller
Schlaubetalteller



Schlaubetalteller

Schlaubetalteller

► bis nach Chossewitz, im Ort am "Krug zum grünen Kranze" rechts abbiegen und geradeaus Richtung Dammendorf OSD folgend (rechts und links des Weges gab es zahlreiche Wassermühlen, z. T. geben nur noch die malerischen Mühlenteiche Auskunft)

► nach ca. 700 m linksseitig Klingemühle (nicht rechts abbiegen)

► nach weiteren 1,4 km geradeaus, vorbei an Jankemühle heute Oberförsterei

► nach 400 m Walkemühle linksseitig (liegt nicht unmittelbar am Weg)

► in Dammendorf den Mahlweg bis zur B 246, links abbiegen und nach wenigen Metern wieder rechts abbiegen und den Förstereiweg weiter bis zum Darrenhof, links abbiegen, weiter bis zum Dorfende und wieder rechts abbiegen, dem OSD Radweg folgend in Richtung Siehdichum

► der Weg führt rechts über eine kleine Brücke weiter, unterhalb des Forsthauses Siehdichum (Waldweg und bergauf) zum Försterfriedhof Siehdichum in Richtung Kupferhammer dem OSD Radweg folgend

Seeschloß Chossewitz - Ursprünglich stand auf der Halbinsel eine Ritterburg, die Schutz vor Übergriffen bot. Bis zum 19. Jhd. existierten noch Reste der Burgruine (urkundlich nicht nachgewiesen). Erst 1914 kam die Halbinsel in Privatbesitz und der neue Eigentümer ließ eine imposante Villa darauf bauen. 1938 erwarb der Opersänger Lauritz Melchor die Villa und stattete sie als seinen Jagdsitz aus. Heute ist das "Seeschloß Chossewitz" in Privatbesitz.

Kirche - Die Fachwerkkirche wurde Anfang 18. Jhd. erbaut.

Klingemühle – wurde 1500 im Landbuch der Mark Brandenburg erwähnt, 1755 abgebrannt und wieder aufgebaut. Durch den 7-jährigen Krieg und die hohen Tributforderungen nach dem Feldzug Napoleons verarmten die Mühleninhaber und der Verfall war nicht aufzuhalten. 1946 wurde der Grundbesitz aufgesiedelt und später ein Ferienhaus eingerichtet. Seit einigen Jahren ist die Klingemühle geschlossen. Liegt an dem Bach Oelse.

Jankemühle - 1600 erstmals als Mahlmühle erwähnt und später abgerissen wurde sie dann als Schneidemühle aufgebaut. Die Mühle existierte bis in die Mitte des 20. Jhd. 1955 wurde durch einen Brand zerstört und es blieben nur noch Mauerreste übrig. Das Gebäude wurde nicht wieder aufgebaut. Im heutigen Neubau haben die Revierförsterei Jacobsee und die Oberförsterei Schlaubemühle ihren Sitz. Liegt an dem Bach Oelse.

Walkemühle - Die Brettmühle wurde im 17. Jhd. erwähnt. Auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Lage konnten nur sehr schwer Pächter gefunden werden. Später dann Schneide- und Ölmühle. Im 19. Jhd. verstaatlicht und vom Amtmann aus Friedland beaufsichtigt, später wieder Privatbesitz und nach 1945 wurde der Betrieb nach und nach eingestellt. 1970 wurde das Mühlengebäude völlig abgerissen. Erhalten geblieben sind das Wohnhaus und die Stallung. Liegt an dem Bach Oelse.

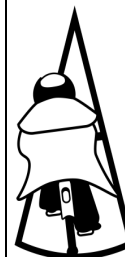
Dammendorf - Erstmals erwähnt wurde der Ort 1486 und gehörte ehemals zur Herrschaft bzw. zum Johanniter-Ordensamt Friedland. (von 1518 bis 1811)

Darrenhof - "Darre" ist eine alte forstliche Einrichtung zur Trocknung von Baumsamen.

Waldlehrpfad - Der Lehrpfad ist ein Rundwanderweg von ca. 3km. Informationstafeln geben Auskunft über Flora und Fauna im Naturpark Schlaubetal und die Arbeit der Waldarbeiter.

Schernsdorf - besteht aus vier abgelegenen Ortsteilen. 1347 kaufte das Kloster Neuzelle die erste Hälfte des Ortes und kurze Zeit später die zweite Hälfte. Eines der Ortsteile ist Siehdichum. Zwischen Kleinen Schinkensee und Hammersee auf einer Anhöhe von ca. 30 m, der wohl schönsten Stelle im Schlaubetal, ließ 1746 der Abt Gabriel Dubau des Klosters Neuzelle ein Jagdhaus erbauen. 1833 wurde es als Stiftsoberförsterei genutzt, 1954 verstaatlicht und 1964 aufgelöst. Die Einwohnerzahl im Gutsbezirk "Siehdichum" schwankte zwischen 18 und 48. Bis 1815 war es sächsisches Gebiet und mit der Säkularisierung des Klosters Neuzelle gingen 1817 sämtliche Liegenschaften in preußischen Besitz über. Das Gebäude wurde erst 1909 erbaut.

Europäische Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee. Die kleine Oelse fließt über Spree und Elbe in die Nordsee, die Schlaube über den Friedrich-Wilhelm-Kanal über die Oder in die Ostsee.



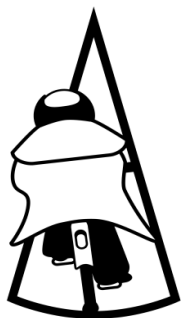
Ganzjährig geöffnet

► am Försterfriedhof links abbiegen und Richtung Kupferhammer,

► Kupferhammer nächste Kreuzung links abbiegen und in Richtung Mixdorf fahren, am Ortseingang gleich wieder rechts abbiegen in Richtung Ragower Mühle

► ab Ragower Mühle über den Radweg OSS bis zur Bundesstraße B 246, links abbiegen in Richtung Erholungsort Müllrose

► Erholungsort Müllrose - über die Seeallee, Frankfurter Straße in Richtung Frankfurt (Oder) weiter, über Kanalbrücke, gleich scharf rechts (Betonweg) abbiegen und am Oder-Spree Kanal in Richtung OT Kaisermühl



Försterfriedhof Siehdichum - wurde 1891 vom Königlichen Forstmeister W. Reuter angelegt. Roteichen, die er als Stecklinge aus Amerika mitgebracht hatte, sind heute zu stattlichen Bäumen herangewachsen. Der Waldfriedhof gibt Auskunft über die damaligen Forstfamilien bei Siehdichum.

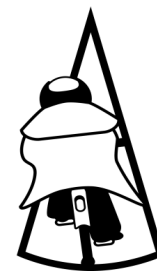
Kupferhammer - gehört zur Gemarkung Mixdorf. 1523 fiel der Ort mit dem Amt Friedland an den Johanniterorden. Auf Grund der idealen Bedingungen an der Schlaube wurde mit Zustimmung des Johanniterordens und des Klosters Neuzelle 1553 eine Kupfermühle gebaut, in der man Kupfer und Raseneisenstein verarbeitete. 1579 konnte die Anlage durch eine Mahlmühle erweitert werden. Preußens Politik verurteilte die Kupfermühle 1719 zum Untergang. In Brandenburg durfte nur noch mit brandenburgischem Kupfer gehandelt werden. Später wurde eine Schneidemühle eingerichtet, im 19. Jhd. eine Wassermahlmühle und 1830 eine Tuchfabrik. 1880 abgebrannt, wurde das Haus anschließend als Gastwirtschaft genutzt - bis heute.

Ragower Mühle - ist ein Ortsteil von Schernsdorf. Die **Ragower Mühle** liegt westlich des Ufers der Schlaube und gehörte nicht zum Neuzeller Stiftsgebiet. Um 1600 wurde die Mahl- und Schneidemühle erbaut. Bis 1968 war sie noch in Betrieb, zuletzt als Schrotmühle. 1966 wurde der ehemalige Fachwerkbau abgerissen. Das heutige zweigeschossige Haus wurde erst im 19. Jhd. erbaut. Mahlwerk und Turbine wurden rekonstruiert und können besichtigt werden. Sie ist ein funktionsfähiges Denkmal, die einzige Mühle mit erhaltener Mühlentechnik im Schlaubetal und beherbergt ein Museum. Seit 2000 wird die **Ragower Mühle** als Gaststätte genutzt.

Müllrose - Um 1260 wurde die Stadt gegründet und war Grenzort zwischen dem Land Lebus (Preußen) und der Niederlausitz (Sachsen). Das ehemalige Ackerbürgerstädtchen Müllrose entwickelte sich im letzten Jahrhundert zu einem beliebten Ausflugs- und Erholungsort und ist seit 2003 **Staatlich anerkannter Erholungsort**. Müllrose hat seine ganz besonderen Reize in der Lage zwischen dem **Katharinen-**, dem **Kleinen** und dem **Großen Müllroser See**, dem **Katharinengraben** und dem **Oder-Spree-Kanal**. Der Erholungsort Müllrose wird auch als das Tor zum Schlaubetal bezeichnet und bietet viele **Wandermöglichkeiten** in den gleichnamigen Naturpark. Durch Wiesen und Sümpfe, Wälder, Auen und mittelgebirgsähnliche Täler erreicht die kleine Schlaube nach ca. 20 km den **Großen Müllroser See**. Herrlich am Rande der Stadt gelegen, bietet er vielfältige **Wassersportmöglichkeiten**. Die **neu gestaltete Uferpromenade** lädt zum Flanieren ein und bietet romantische Ausblicke über eine wald- und seenreiche Landschaft - Idylle mitten in einer Kleinstadt.

Gaststätte „Am Kanal“, Frankfurter Str. 70

Im **Heimatmuseum im Haus des Gastes** erfährt man mehr über die Geschichte der Stadt Müllrose und des Schlaubetals von der Ur- und Frühgeschichte bis zum Ereignis der Wende 1989/90. Besonderheiten sind eine an das Gebäude angrenzende **Remise** mit einer Sammlung historischer Kutschen sowie das am Beginn des Naturerlebnis- und Lehrpfads gelegene historische Feuerwehrgerätehaus mit **Schlauchturm**, in welchem Exponate der Feuerwehr Müllrose und der Schifffahrtsgeschichte zu sehen sind. Wechselnde Ausstellungen ergänzen das kulturelle Programm. Im Haus des Gastes befindet sich die Schlaubetalinformation Müllrose.



Schlaubetalteller

2 Std. rudern auf dem Großen Müllroser See „Strandcafé“, Beeskower Str. 26

Schlaubetalteller

Öffnungszeiten
Di-Fr 9-16 Uhr
Sa/ So/Feiertags 10-14 Uhr

Bgleitheft „Historischer Stadtpaziergang“ erhalten Sie in der Schlaubetalinformation im Haus des Gastes, Kietz 5

Ganzjährig geöffnet

Der **Naturerlebnis- und Lehrpfad** (1,6 km) mit seinen zahlreichen Rastplätzen und Beobachtungspunkten ermöglicht ein erlebnisorientiertes Kennenlernen von Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen.

Müllroser Oderland-Mühle - ist die älteste und die letzte Mühle, die vom Schlaubewasser angetrieben wird. 1275 erstmals genannt, ist sie heute die letzte produzierende Mühle in Ostbrandenburg.

Kirche – wurde 1275 erstmals im Stil einer Hallenkirche erbaut und 1746 durch einen Neubau ersetzt. Im Inneren ist sie barock ausgestattet. Der Kanzelaltar und die Orgel von Sauer-Orgelbau sind die barocken Glanzstücke. Seit 2004 befinden sich die restaurierten Apostelbilder wieder in der Kirche.

Kaisermühl ist ein OT von Müllrose und liegt direkt am heutigen **Oder-Spree-Kanal**. Auf der anderen Uferseite des Kanals befindet sich die Kaisermühle (Die neue Fuß- und Radfahrerbrücke erlaubt einen Abstecher).

1662 wurde die erste Verbindung zwischen Oder und Spree gebaut - der **Friedrich-Wilhelm-Kanal**. Der Baubeginn wurde höchstpersönlich vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm eröffnet und zählt zu den ältesten Binnenwasserstraßen Deutschlands. Ein Schleusensystem ermöglichte die Schifffahrt und brachte den wirtschaftlichen Aufschwung. Auf Grund des ständigen Wassermangels in den Sommermonaten und des wachsenden Warenverkehrs wurde 1887-91 ein neuer Kanal gebaut - der Oder-Spree-Kanal, wobei man nur Teile des Friedrich-Wilhelm-Kanals dabei benutzte. Zwischen Kaisermühl und Schlaubehammer verlässt der neue Oder-Spree-Kanal die Trasse südöstlich in Richtung Oder. Der Friedrich-Wilhelm-Kanal ist nicht mehr durchgängig passierbar, da der technische Zustand der Schleusen sehr unterschiedlich ist.

Groß Lindow - Erstmals wurde der Ort 1354 erwähnt und wird vom Friedrich-Wilhelm-Kanal geprägt. Eine alte Tradition lebt auf, seit 1999 wird wieder getreidelt. Schon zur damaligen Zeit fuhren hier Treidelkähne - einst per Pferdestärke bewegt, heute mit umweltfreundlichem Motor.

Gaststätte „**Die Preußenstuben**“, Ernst-Thälmann – Str. 4

Brieskow-Finkenheerd – wurde erstmals 1354 unter dem Namen Wrissigk erwähnt. Seit 1883 hieß der Ort Brieskow. Im 19. Jhd. entwickelte sich das Fischer- und Bauerndorf zur Industriegemeinde. Sehr bedeutungsvoll für die Gemeinde war 1906 der Beginn des Braunkohleabbaus.

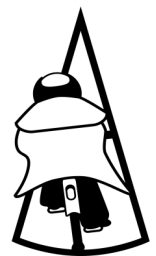
Seit 2011 befindet sich das Service – Büro - Touristeninfo in der Karl – Marx – Str. 28.

Fischgasthaus „Fischer Schneider“, Lindenstraße 20-21

Ziltendorfer Niederung - Erste Dämme zum Hochwasserschutz wurden von den Neuzeller Mönchen im 14./15.Jhd. erbaut. Nach 1945 wurden diese verstärkt und erhöht. 1997 brach der Deich beim Jahrhunderthochwasser auf einer Länge von 70 m und überschwemmte die Niederung bei Aurith.

Eisenhüttenstadt - die Planstadt

1950 erfolgte der Baubeginn für ein modernes Hüttenwerk an der Oder. Heute ist die **EKO Stahl GmbH** eines der **modernsten Flachstahlproduzenten in Herzen Europas** und gehört zur Firmengruppe ArcelorMittal. Besucher haben die Möglichkeit, das



Fahrzeiten Treidelkahn
April - Oktober
Mi-Fr 17.00 Uhr
Fr 21.00 Uhr
ab September 19.00 Uhr
Sa / So / Feiert. 14.00 Uhr
und 17.00 Uhr

Schlaubeteller

Öffnungszeiten:
Mo, Mi nach Vereinbarung
Di 13.00 – 17.00 Uhr
Do 10.00 – 18.00 Uhr
Fr 10.00 – 13.00 Uhr

Schlaubeteller

Besichtigung Mo-Fr.nur für
Gruppen u. nach Vereinbarung möglich
Tourismusverein Oder-
Region Eisenhüttenstadt e. V.
Tel.: 03364/ 413690

► **Lindower Straße dem OSS Radweg folgend bis nach Groß Lindow, vor der Brücke links abbiegen weiter in Richtung Oder-Neiße-Radweg**

► **Groß Lindow vor der Feuerwache links abbiegen und OSS folgend in Richtung Brieskow-Finkenheerd / Oder-Neiße-Radweg**

► **Brieskow-Finkenheerd an Kreuzung den OSS verlassen und Richtung Frankfurt (Oder) der Hauptstraße folgend, Bahnhofstraße geradeaus über Brücke, Hauptstraße folgend Karl-Marx-Straße, am Kreisverkehr in Richtung B 112**

► **B 112 links abbiegen und bis zum Fischgasthaus "Fischer Schneider", rechts abbiegen und über Brücke des Brieskower Kanals**

► **nächste Weggabelung links abbiegen und Richtung Oder-Neiße-Radweg**

► **auf dem Oder-Neiße-Radweg in Richtung Aurith und Eisenhüttenstadt, OT Fürstenberg, Buchwaldstraße, Berliner Straße, Frankfurter Straße, Oderdamm, Brückenstraße**

(2. Variante Buchwaldstraße, Königsstraße, Einbahnstraße, Brückenstraße)

► über Brücke des Oder-Spree-Kanals in Richtung Ratzdorf



Warmwalzwerk bei laufender Produktion – den Entstehungsprozess vom Roheisen bis zur Veredelung eines Werkstoffes - zu besichtigen.

Mit dem Aufbau des Eisenhüttenkombinates schlug auch die Geburtsstunde einer neuen Wohnstadt. Aus der 1951 begonnenen Arbeiterwohnsiedlung des Werkes wurde Anfang 1953 die kreisfreie Stadt gebildet, die sich 1961 schließlich mit dem über

750-jährigen Ort Fürstenberg/Oder und dem Dorf Schönfließ zu Eisenhüttenstadt vereinigte. 1993 wurde auch das Dorf Diehlo angeschlossen. Die städtebauliche Bedeutung von Eisenhüttenstadt

besteht in dem völlig durchstrukturierten und auf die Bedürfnisse der Bewohner eingehenden Gesamtkonzept. Ein Bummel durch die Straßen ist ein anschaulicher Lehrpfad durch die Architektur-Geschichte: Nationale Bautradition und internationale Moderne, repräsentative Zentren städtischen Lebens und zahlreiche Grünflächen prägen das Gesicht der Stadt, die heute unter Denkmalschutz – **Flächendenkmal** - steht. Auch die etwa 90 Plastiken namhafter Künstler, Mosaiken und die architektonische Gestaltungsvielfalt durch Ornamente machen einen Gang durch die Stadt zu einem besonderen Erlebnis.

Fürstenberg - Der Wettinische Markgraf Heinrich der Erlauchte gründete im 13. Jhd. die Stadt Fürstenberg, welche 1316 vom Kloster Neuzelle erworben wurde.

Heute ist Fürstenberg ein OT von Eisenhüttenstadt. Mit idyllischen Winkeln lockt der alte Fischerkiez am **Oder-Spree-Kanal** zum Verweilen. Auch das älteste Bauwerk, die gotische **Pfarrkirche** (14. Jhd.) und das Ensemble um das **Rathaus** sind sehenswert.

Restaurant Rose, Saarlouiser Straße 41-43
Gaststätte zur Unterschleuse, Unterschleuse 7

Das **Städtische Museum Abt. Stadtgeschichte mit Galerie** dokumentiert die Entwicklung Eisenhüttenstadts, wobei ein besonderer Schwerpunkt die über 750-jährige Geschichte der Altstadt Fürstenberg bildet. Wechselnde Kunstausstellungen bereichern das kulturelle Angebot.

Das Städtische Museum Abt. Feuerwehr- und Technikmuseum zeigt eine der bedeutendsten und umfangreichsten Sammlungen historischer Löschtechnik in Deutschland.

Dokumentationszentrum "Alltagskultur der DDR" - befindet sich im historischen Ensemble der Kernstadt (Eisenhüttenstadt), dem Wohnkomplex II; 1953/54 erbaut. Es ist das einzige Museum zum Alltag in der DDR. Es gibt Auskunft über Wirtschaft, Konsumpolitik, Sozialgeschichte und industrielle Alltagsprodukte.

In Eisenhüttenstadt gibt es ein **Naherholungsgebiet – „Insel“**. Die gepflegte Parkanlage bietet vielfältige Möglichkeiten für Freizeit und Erholung.

● **Inselbad** - 25 m Schwimmbecken, Wasserrutsche, Freibecken mit Liegewiese, Lagunenpool, Strömungskanal und Saunalandschaft

● **Heimattiergarten** – Mufflons, Wildschweine, Esel, Ziegen, Waschbären und Affen, Heimattiergarten und Minigolfanlage

Schlaubetalteller
Schlaubetalteller

Löwenstraße 4
Öffnungszeiten
Di-Fr 10-17 Uhr
Sa-So 13-17 Uhr

Heinrich-Pritzsche-Straße 26
Öffnungszeiten
Di-Fr 10-17 Uhr
Sa-So 13-17 Uhr

Erich-Weinert-Allee 3
Öffnungszeiten
Di-Fr 13-18 Uhr
Sa/So/ 10-18 Uhr
Feiertags
(Karfreitag/24.12./31.12./1.1 geschlossen)

Öffnungszeiten
Täglich 10-22 Uhr
Di 6-22 Uhr

Öffnungszeiten
April-Oktober
Mo geschlossen
Di-So/Feiertag 10-18 Uhr
Nov.- März
Mo geschlossen
Di-Fr/Sonn-/
Feiertag 10-16 Uhr
Sa 13-16 Uhr

• **Minigolf**

Öffnungszeiten
Täglich ab 14 Uhr bis zur
Dunkelheit

► **Ratzdorf Richtung Ort vorbei an "Ratzdorfer Werft" bis zur Kreuzung und in den Ahornweg dem Oder-Neiße-Radweg folgend, in**

Richtung Guben (Schlackeweg), durch den Wald bis zur Weggabelung, links und nach wenigen Metern rechts abbiegen

(Weg naturbelassen), **geradeaus bis nächste Weggabelung in Richtung**

Breslack rechts abbiegen (Plattenweg), links zum Gut Breslack, am Gut rechts abbiegen, der Straße folgend, durch Tunnel und nächste Weggabelung rechts abbiegen, Weg (naturbelassener Waldweg) bis zur Straße und rechts in Richtung Wellmitz abbiegen

► **Wellmitz bis Lindenstraße, links abbiegen und geradeaus, rechts in die Neuzeller Straße abbiegen (Spiegel) und bis Ortsausgang, auf der Landstraße in Richtung Landgut bis B 112, überqueren und geradeaus (Mühlenweg und Reisberg) bis Einmündung Lieberoser Straße, links abbiegen und der Straße folgend, vorbei am Landhotel Kummerower Hof, nach ca. 500 m am Tiergehege links abbiegen in Richtung Dorchetal, über die Dorchebrücke den naturbelassenen Weg folgen, vorbei an der Neumühle, Achtung: Fahrrad linksseitig über eine kleine Treppe tragen und den unterhalb liegenden Weg weiter bis zur**

► **Mittelmühle, dort rechts abbiegen bis zur dicken Eiche und dann wieder rechts abbiegen, den Weg bis zur Schwerzkoer Mühle folgend**

► **Schwerzko durch den Ort, Schwerzkoer Str. bis Ortsausgang, nächste Kreuzung rechts in Richtung Neuzelle abbiegen**

► **Erholungsort Neuzelle nächste Kreuzung rechts abbiegen und geradeaus zum Kloster**

Ratzdorf - mit dem Verkauf an das Kloster Neuzelle wird der Ort 1316 erstmalig erwähnt.

Er liegt direkt am **Zusammenfluss von Oder und Neiße**.

Die Schifffahrt prägte den Ort. Anfang des 19. Jhd. war Ratzdorf ein über die Niederlausitz bedeutsamer Umschlagplatz. Bis 1965 wurden Schiffe gebaut und repariert. Heute befindet sich auf dem Gelände der alten Werft eine Stätte der Begegnung. Auf der Landzunge zwischen Oder und Neiße wurde ein "**Kreuz der Begegnung**" aufgestellt.

1997 vom Jahrhunderthochwasser betroffen, konnte 2005 die Deichlücke zwischen Oder und Neiße geschlossen werden.

Im Ort gibt es eine **Radfahrerkerche**.

Gaststätte „Ratzdorfer Werft“, Lindenallee 3

Schlaubetalteller

Wellmitz - gehörte seit 1268 zum Gründungsbesitz des Klosters Neuzelle. Der bekannteste Abt des Klosters Neuzelle ist Abt Martinus Graff. Als Sohn eines Schäfers wurde er in Wellmitz geboren. Seiner großen Bautätigkeit ist es zu verdanken, dass das Kloster Neuzelle im Stil des prachtvollen Barocks um- und ausgebaut wurde.

Kirche - Die 1854 erbaute Backsteinkirche ist von einer Kirchhofsmauer umgeben. Eine Besonderheit sind die 4 **Sühnekreuze** auf dem alten Friedhof.

Landhotel „Kummerower Hof“, Kummroer Straße 41

Schlaubetalteller

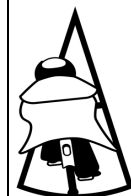
Neumühle – wurde in der 2. Hälfte des 17. Jhd. angelegt. 1688 erhielt der Besitzer die Erlaubnis eine Schneidemühle einzurichten, 1700 als Mahlmühle genutzt. Nur noch der Mühlteich erinnert an die ehemalige Mühle.

Mittelmühle - gehörte nicht zum Klosterbesitz, sondern den Gutsherren zu Bomsdorf und wurde als Mahlmühle genutzt, später als Gastwirtschaft und Betriebsferienheim der Silberbesteckwerke Aue genutzt.

Schwerzko - gehörte seit 1268 zum Gründungsbesitz des Klosters Neuzelle.

Schwerzkoer Mühle - liegt im Dorchetal. Sie ist die letzte funktionstüchtige Mühle, die die kleine Dorche einst antrieb. 1420 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt. 1999 wurde sie restauriert. Das neue Mühlrad wurde getreu dem alten nachgebaut und das instandgesetzte Sägegatter kann wieder mit Wasserkraft betrieben werden. Zu besonderen Anlässen oder nach Voranmeldung gibt es eine Schauvorführung.

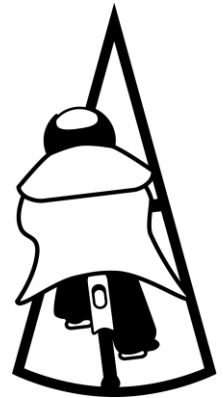
Gaststätte Schwerzkoer Mühle „**Mühlenklause**“



Öffnungszeiten
Fr/Sa/So und Feiertag
11-16 Uhr
Schlaubetalteller

Erholungsort Neuzelle

Mönchstour



Unterwegs in der Ferienregion Naturpark Schlaubetal und Oder-Neiße

Gönnen Sie sich eine Auszeit vom Alltag und genießen Sie die Schönheit und Vielfalt einer Landschaft, die sich Ihnen z.T. urwüchsig, bizarr und wildromantisch zeigt. Kommen Sie mit auf eine Zeitreise durch eine Region, deren Landschafts- und Naturräume so vielseitig sind, wie kaum anders wo. Von der Eiszeit geformt und den Neuzeller Zisterziensermönchen geprägt durchradeln Sie das ehemalige Klosteranwesen im alten Sachsen und machen einen Abstecher in das alte Preußen.. Lassen Sie sich verzaubern von Bachtälern wie Schlaube-, Oelse- und Dorchetal. Mit ihren tiefen Schluchten und Einschnitten können sie wohl kaum einen größeren Kontrast zu den weiten tischebenen Oderaueen bilden. Entdecken Sie die vielen "Gesichter" einer Region und lassen Sie sich in den Bann der alten Klostermönche ziehen. Auf den Pfaden der "Weißen Mönche" durchqueren Sie zahlreiche kleine verträumte Dörfer, die sich ihre Individualität bewahrt haben, das märkische Ackerbürgerstädtchen Müllrose (Erholungsort) und die Planstadt Eisenhüttenstadt mit seinem mittelalterlichen Ortsteil Fürstenberg. Besuchen Sie die großen und kleinen Sehenswürdigkeiten am Wegesrand, Zeugen längst vergangener Zeiten und kehren Sie ein, in gemütliche Gaststätten, die Ihnen kulinarische Spezialitäten, wie z. B. den Schlaubetalteller bereithalten.

► Die Wegbeschaffenheit der Mönchstour ist sehr unterschiedlich. Ein großer Teil der Strecke führt auf ausgebauten und befestigten Fahrradwegen entlang, aber auch naturbelassene Wege sind ein Teil dieser Tour, die die Beschwerlichkeit der Fortbewegung zur damaligen Zeit erahnen lassen.

► Streckenlänge: ca. 105 km

► Die Tour kann beliebig gestartet werden:

- Erholungsort Neuzelle
- Erholungsort Müllrose
- Eisenhüttenstadt